

Ventenata dubia im Wallis

Rudolf Schmid-Hollinger, Unterentfelden

Manuskript eingegangen am 21. Juli 1995

Ventenata dubia (Leers) Cosson ist ein einjähriges Gras, das nach dem französischen Botaniker Ventenat (1757–1805) benannt ist. Der deutsche Name «Zarter» oder «Zweifelhafter Schmielenhafer» sagt bereits etwas aus über die Verwandtschaft dieses Therophyten und macht die verschiedenen Gattungs-Zuordnungen (*Avena*, *Trisetum*, *Gaudinia* usw.), die diese Art erfahren hat, verständlich. *Ventenata dubia* hat ein zerrissenes Areal (MEUSEL 1965): Westpontisch-pannonisch (Südosteuropa); Türkei; Rhonetal-Zentralmassiv; Mittel-Deutschland: Hessen, Unterfranken, Thüringen; Nordafrika (Algerien); zerstreut in Spanien und Italien. In der Schweiz sind bis jetzt nur Einzelfunde registriert worden. So fand z. B. Stauffer ein Exemplar auf dem Aaredamm bei Biberstein im Jahre 1948.

Am 12. Juni 1995 fiel mir bei einer Wanderung oberhalb der Gemeinde Mund (Kanton Wallis, Region Brig) längs des Strässchens ein graugrünes Band auf. Das Graugrüne hob sich auffällig vom Sattgrünen der Umgebung ab, wie dies etwa bei blaugrünen *Festuca*-Arten der Fall ist. Die Farbstelle entpuppte sich als eine Population von *Ventenata dubia*, als richtiger *Ventenata*-Rasen. Man hätte glauben können, *Ventenata* sei hier angesät worden, so rasig-dicht standen die Pflanzen. Die Kolonie verteilte sich auf eine Länge von 50 m; an einzelnen Stellen dominierte *Ventenata* vollkommen. Offensichtlich hatte hier eine Gründerkolonie von den Strassenverbauungen, die das Abrutschen des Hanges aufhalten sollen, profitiert und sich ausgebreitet. Die Höhe der Einzelpflanzen schwankte von 20 cm (auf umgitterten Steinen) bis über 60 cm auf feinerem Boden. Einzel-Exemplare wuchsen bereits auch auf der anderen Strassenseite.

Hier die Analyse eines Streifens von 5 m Länge und 1 m Breite (parallel zur Strasse) am 1. Juli 1995 (Abb. 1):

Steilhang, südsüdöstliche Exposition, sandig-feinerdig, pH 7–8, Höhe über Meer: 1300 m

<i>Ventenata dubia</i>	4
<i>Sedum montanum</i>	2
<i>Artemisia absinthium</i>	1
<i>Phleum phleoides</i>	1
<i>Potentilla argentea</i>	1
<i>Achillea millefolium</i>	+
<i>Bromus erectus</i>	+
<i>Bunium bulbocastanum</i>	+
<i>Chondrilla juncea</i>	+
<i>Conyza canadensis</i>	+

<i>Euphorbia cyparissias</i>	+
<i>Jasione montana</i>	+
<i>Lotus corniculatus</i>	+
<i>Melilotus alba</i>	+
<i>Muscari comosa</i>	+
<i>Origanum vulgare</i>	+
<i>Plantago lanceolata</i>	+
<i>Poa nemoralis</i> (Trockenform)	+
<i>Poa bulbosa</i>	+
<i>Rhinanthus alectorolophus</i>	+
<i>Sedum maximum</i>	+
<i>Scleranthus annuus</i>	+
<i>Tragopogon dubius</i>	+
<i>Trifolium pratense</i>	+
<i>Valerianella locusta</i>	+
<i>Veronica arvensis</i>	+
<i>Vicia hirsuta</i>	+
<i>Vicia sativa</i>	+
<i>Viola tricolor</i>	+

Wie in einer solchen Pionierstelle zu erwarten ist, haben sich hier Pflanzen verschiedenster Herkunft angesiedelt.

In der näheren Umgebung gibt es Mähwiesen, Mesobrometen auf kalkhaltigem Moränenmaterial, aufgelassene Äckerchen, Sand- und Felsrasen um und auf Urgesteinsfelsen, Trockensäume und Wäldchen. Dementsprechend stammt der Hauptbestand der Pflanzen der Tabelle aus lockeren Fels- und Sandrasen (*Sedo-Scleranthetea*) und aus Getreideunkrautgesellschaften (*Secalietea*). Eine zweite, aber kleinere Gruppe, stammt aus Mähwiesen (*Molinio-Arrhenatheretea*) und aus Kalk-Magerrasen (*Festuco-Brometea*).

In einer benachbarten Stelle wachsen im *Ventenata*-Rasen *Medicago sativa*, *Campanula spicata*, *Bromus squarrosus*, *Heracleum sphondylium*, *Filago spec.*

Nachfolgend soll der Neufund unter verschiedenen Aspekten diskutiert werden.

Ökologie, Soziologie

Ventenata dubia wird von CONERT (1987) als Trockenheitszeiger bezeichnet. Entsprechend ist die F-Zahl bei ELLENBERG (1991) 3 = Trockenzeiger. Im Gegensatz dazu lautet die Angabe in DAVIS (1985) für die Türkei «wet places». Ob sich diese Verschiedenheiten durch die Existenz von Ökotypen oder durch die Regel von der relativen Standorts Konstanz (WALTER, STRAKA 1970) erklären lassen, sei dahingestellt. Soó (1980) ordnet *Ventenata* ebenfalls unter «xerophil» ein.

Auch die Angaben über die Höhe über Meer schwanken:

CONERT (1987): Nur in der Ebene und im Hügelland (Mitteleuropa); GUINOCHET (1978): 0–400 m (Frankreich); DAVIS (1985): 610–1550 m (Türkei); MAIRE (1953): Bis 1900 m (Algien).

Unsere Fundstelle liegt 1300 m über Meer.



Abb. 1 Graugrünes *Ventenata dubia*-Band längs eines Strässchens bei Mund (Region Brig, Wallis).

Über den pH-Wert des Bodens gibt es ebenfalls widersprüchliche Angaben:

ELLENBERG gibt *Ventenata* die R-Zahl 8. Damit sind Pflanzen gemeint, die meist auf Kalkböden hinweisen. CHASSAGNE (1956) bezeichnet sie dagegen als «silicicole». Auf eine eher weite Toleranz diesbezüglich deuten die Angaben von MAIRE (1953): Montagnes calcaires et siliceuses; NÉTIEN (1993): Prés secs sur sol calcaire et granitique; Soó (1980): R 2–3, was «acidoklin» bis «indifferent» bedeutet.

Ventenata dubia kann nur in seltenen Fällen als typisch für eine Assoziation bezeichnet werden. Die Angaben in der Literatur schwanken auch hier:

ROTHMALER (1994): Trockene Ruderalstellen, ruderal beeinflusste Xerothermrasen; ADLER et al. (1994): Lichte, trockene Wälder, Trockenrasen, trockene Äcker, Ruderalstellen; DAVIS (1985): Open gravelly places, subalpine meadows. Soó wie ELLENBERG stufen *Ventenata* als soziologisch indifferent ein. Soó zitiert allerdings 1973 eine Assoziation mit dem Namen «*Asplenio rutae-murariae-Melicetum ciliatae*», in deren Artenliste mit der charakteristischen Artenkombination *Ventenata dubia* enthalten ist.

Morphologie, Bestimmung

Die gründlichste Beschreibung dieser Grasart liefert MAIRE (1953). Nach CONERT (1987) sind alle 2–3 Blüten eines Ährchens zwittrig. Typisch für *Ventenata* ist ja, dass nur obere Blüten (und nicht etwa die erste) Deckspelzen mit rückenständiger Granne haben (Abb. 3). Für das Gras ist zudem charakteristisch, dass die Rispenäste, die manchmal fast quirlig entspringen, nur an ihrem Ende ganz wenige Ährchen tragen



Abb. 2. Rispenäste mit am Ende angeordneten, wenigen, ca. 1 cm langen Ährchen.

(Abb. 2). HESS/LANDOLT heben in ihrer Beschreibung und im Bestimmungsschlüssel ein Merkmal hervor, das zumindest für die Population in Mund nicht gilt: Unterste Blüten eines Ährchens sollen nur männlich sein. ZANGHERI (1976) übernimmt diese Angabe von der unteren, nur männlichen Blüte und baut dieses Merkmal auch in den Schlüssel ein. Alle anderen Autoren dagegen schreiben nur von Zwitterblüten. Alle von mir untersuchten Blüten besaßen immer einen Fruchtknoten. Die Bestimmung gelingt indessen auch bei anderen Autoren nicht immer sicher. Grund für die Unsicherheit ist die wechselnde Blütenzahl pro Ährchen. Die Population von Mund scheint meist nur zweiblütige Ährchen aufzuweisen (Ausnahmen vorhanden!), d. h. aber, dass pro Ährchen nur eine rückenständige Granne herausragt.

Im Bestimmungsschlüssel von OBERDORFER (1979) erscheint die Alternative:

- Ährchen nur mit 1 geknieter Granne (führt zu *Arrhenatherum*), oder:
- Ährchen mit 2–5 Grannen (führt zu *Trisetum*, *Ventenata*, *Avena*).

Dementsprechend würden unsere Exemplare, die nur zweiblütige Ährchen mit einer rückenständigen Granne aufweisen, falsch bestimmt.

Seltenheit, Naturschutz

Ein Blick in die Literatur vermittelt ein recht einheitliches Bild: *Ventenata dubia* geht zurück und ist meist selten!

ELLENBERG (1991): Verschwunden bis schwindend (Gefährdungsgrad fehlt)

RAUSCHERT et al. (1978), zitiert in CONERT (1987): Aktuell vom Aussterben bedroht (Gebiet der ehemaligen DDR)



Abb. 3 Kleines *Ventenata dubia*-Exemplar. Obere Deckspelzen eines Ährchens zweispitzig mit rückenständiger, geknieter Granne. Untergranne gedreht.

HOLUB et al. (1979), zitiert in CONERT (1987): Stark bedrohte Art (CSSR)

ADLER et al. (1994): Vom Aussterben bedroht (Österreich)

CHAS (1994): Taxon proposé à la protection en région Provence-Alpes-Côte d'Azur

Freuen wir uns über die reiche Population in Mund.

Nach Mund kann *Ventenata* auf verschiedenste Art und Weise gelangt sein:

Tourismus. Ganz in der Nähe wurde ein Heilpflanzengarten mit zum Teil ortsfremden Pflanzen eröffnet. Mund importierte vor kurzem über 20 000 Safran-Zwiebeln aus der Türkei (Walliser Bote vom 14. November 1994).

Ventenata dubia wird von dieser Fundstelle, vorausgesetzt, es werden keine einschneidenden, baulichen oder andere Massnahmen getroffen, nicht so rasch verschwinden.

Literatur

- ADLER, W., OSWALD, K., FISCHER, R., 1994: Exkursionsflora von Österreich. Stuttgart u. Wien.
- BECHERER, A., 1956: Fortschritte in der Systematik und Floristik der Schweizerflora (Gefässpflanzen) in den Jahren 1954 und 1955. Ber. Schweiz. Bot. Ges. 66.
- CHAS, E., 1994: Atlas de la flore des Hautes-Alpes. Gap.
- CHASSAGNE, M., 1956: Flore d'Auvergne 1. Paris.
- CONERT, H. J., 1987: Poaceae, in: HEGI 1, Teil 3, Lieferung 4. Berlin-Hamburg.
- DAVIS, P. H., 1985: Flora of Turkey 9. Edinburgh.
- ELLENBERG, H., WEBER, H. E., DÜLL, R., WIRTH, V., WERNER, W., PAULISSEN, D., 1991: Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. Scripta Geobotanica 18. Göttingen.
- GUINOCHET, M., VILMORIN, R. DE, 1984: Flore de France 5. Paris.
- HESS, H. E., LANDOLT, E., HIRZEL, R., 1967: Flora der Schweiz 1. Basel.
- MAIRE, R., 1953: Flore de l'Afrique du Nord II. Paris.
- MEUSEL, H., JÄGER, E., WEINERT, E., 1965: Vergleichende Chorologie der zentraleuropäischen Flora 1. Jena.
- NÉTIEN, G., 1993: Flore Lyonnaise. Lyon.
- OBERDORFER, E., 1979: Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 4. Aufl. Stuttgart.
- Soó, R., 1973: Synopsis Systematico-Geobotanica Florae Vegetationisque Hungariae 5. Budapest.
- Soó, R., 1980: Synopsis Systematico-Geobotanica Florae Vegetationisque Hungariae 6. Budapest.
- Walliser Bote von Montag, 14. November 1994.
- WALTER, H., STRAKA, H., 1970: Arealkunde. Floristisch-historische Geobotanik, Stuttgart.
- ZANGHERI, P., 1976: Flora italica. Padua.

Adresse des Autors:

Dr. Rudolf Schmid-Hollinger, Quellmattstrasse 28, CH-5035 Unterentfelden